

Die Teilnahme an der 16. Herbsttagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft vom 25. bis 26.11.2022 war, wie auch schon der Hauptkongress in Berlin, eine unglaublich bereichernde Erfahrung für mich.

Insbesondere hervorzuheben ist für mich das Team der AG Nachwuchs, das uns Stipendiat*innen mit großem Engagement während der beiden Tagung betreute. Für mich war es schön, sowohl vonseiten der AG Nachwuchs als auch unter den Stipendiat*innen bekannte und neue Gesichter zu treffen und sich gegenseitig auszutauschen. Dies war unter anderem auch darin begründet, dass neben Mediziner*innen Student*innen „anderer“ Studiengänge am Programm teilnahmen und so noch vielfältigere Blickwinkel bei verschiedensten Thematiken miteinbezogen werden konnten.

Die Symposien gestalteten sich, gerade durch die Kooperation mit der Gesellschaft für Angiologie, als sehr informationsreich und zeigten mir auch nochmal, wie viel Schnittstellen die Diabetologie mit anderen Fachrichtungen hat. Bei der Versorgung des diabetischen Fußsyndroms nahm ich für mich mit, dass es bei einem Großteil der Patient*innen nicht nur eine reine diabetologische Genese für die Ulzerationen an den Füßen und Beinen gibt; oft liegt eine gemischte Genese mit artherosklerosebedingter Schädigung der arteriellen Gefäße vor. Dies gilt es bei der therapeutischen Betreuung der Betroffenen zu berücksichtigen, um in der Konsequenz dann auch das Outcome der Patient*innen zu verbessern.

Besonders interessant fand ich das DDG-interne Symposium, welches sich mit der zukünftigen Versorgung vulnerabler Gruppen wie Kindern beschäftigte. Der Vortrag von Frau Bitzer thematisierte das Kinderwerbeverbot für zuckerhaltige Lebensmittel und welche Hürden sich hierbei bezüglich der Gesetzgebung und Umsetzung ergeben. Gleichzeitig zeigte dieser aber auch auf, dass in der präventiven Arbeit, im Falle einer konsequenten Durchführung, eine Chance liegt. Diese Diabetes-Prävention in der Zukunft noch besser umzusetzen, ist für mich persönlich einer der entscheidenden Faktoren, wie unsere Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten gesundheitlich und folglich auch wirtschaftlich dastehen wird.

Die Herbsttagung hat mich sehr dazu motiviert, diesbezüglich mehr zu engagieren und zu schauen, wie man größere „Hebel“ generieren kann.

Insgesamt kann ich resümieren, dass mich auch die Herbsttagung wieder unglaublich inspiriert und motiviert hat. Ich empfinde es als großes Privileg, gefördert durch das Reisestipendium, den Vorträgen verschiedenster Experten folgen zu dürfen und für meine eigene Tätigkeit als PJ-Studentin und Doktorandin neue Impressionen zu gewinnen.

In diesem Sinne möchte ich mich herzlich für das Reisestipendium der Deutschen Diabetesgesellschaft bedanken!